

Interkulturelle Gärten und multikulturelle Literatur

Jahrestagung des Netzwerks Interkulturelle Gärten

28. - 30. 5. 2004 (Pfingsten), Potsdam, Haus der Weltkulturen

Veranstalter: STIFTUNG INTERKULTUR & Brandenburgischer Kulturbund

Freitag, 28.5.2004

- ab 16.00 Uhr: Begrüßung im Internationalen Integrations- und Schulgarten Potsdam
17.00 – 20.00 Uhr: Vorstellung der (neuen) Gartenprojekte; Austausch von Projektbeschreibungen, Wissen, Saatgut, vorgezogenen Pflanzen, neuen Vorhaben etc.
ab 20.00 Uhr: Winteraktivitäten: Ideen, Vorschläge, Erfahrungen (u.a.: Internationale Gärten Göttingen & Bunte Gärten Leipzig über geplante Holzwerkstätten)

Samstag, 29.5.2004

- 09.30 - 11.00 Uhr: Dr. Hiltrud Arens (University of Montana): Schnittstellen von Interkulturellen Gärten und transnationaler deutschsprachiger Literatur von MigrantInnen¹
11.15 – 12.45 Uhr: Workshop zum Vortrag sowie zum Vorhaben der Stiftung Interkultur: „Erzählwerkstätten von MigrantInnen“²
12.45 – 14.00 Uhr: Mittagspause
14.00 – 15.00 Uhr: Vorstellung des Pilotprojekts der Stiftung Interkultur: „Wissenstransfer zwischen Interkulturellen Gärten und Fachhochschulen“
15.30 – 16.00 Uhr: Silke Lanninger (Universität Freiburg): "Heimatlandschaft": Zur Landschaftswahrnehmung von MigrantInnen
16.00 – 16.30 Uhr: Prof. Dr. Gaby Straßburger: Die 1. interkulturelle Kleingartenanlage in Essen
16.30 – 17.00 Uhr: Juliane Litsch-Landfried: Diplomarbeitvorhaben „Bunte Gärten Leipzig“
17.30 – 18.00 Uhr: Kinderaktivitäten in den Gärten: Ergebnisse der Befragung der SI
20.00 Uhr: Dr. Elisabeth Meyer-Renschhausen: Ökogemüseanbau in der Vierten Welt. Gemeinschaftliche Subsistenzlandwirtschaft in New York City, Diavortrag

Sonntag, 30.5.2004

- 10.00 – 11.00 Uhr: Razak Minhel: (AGORA des Lernens/Multikultureller Paradiesgarten Dessau): Gärten als Lernorte
11.00 – 11.30 Uhr: Marit Rosol (Humboldt Universität Berlin): Gemeinschaftsgartenprojekte in Berlin, Toronto und Seattle
12.00 – 12.30 Uhr: Ursula Taborsky (Arche-Noah, Schiltern/Österreich): Naturverständnis als Basis interkulturellen Austauschs
ab 13.00 Uhr: Mittagessen; anschließend Besuch d. Interkulturellen Gärten Berlin-Köpenick

¹ **Vortrags-Zusammenfassung:** Julia Kristeva schreibt in ihrem Buch „*Fremde sind wir uns selbst*“, dass Fremde dann in ihrer neuen Umgebung „Wurzeln schlagen“, wenn sie „eine Tätigkeit oder eine Leidenschaft haben“, die sie in ihrer neuen Umgebung erkennen, entwickeln und selbst zu gestalten wissen. Dieses Bild des „Wurzeln Schlagens“ zeigt die Schnittstelle zwischen der vielfältigen Arbeit in den Gärten und den durch die literarische Arbeit verursachten Neuverortungsprozess der AutorInnen auf. Durch die schriftliche Verarbeitung dieser Entwicklung des Wieder-zu-sich-Findens wird inter- und transkulturelles Wissen vermittelt und konstruktiv Kritik an den gesellschaftlichen Bedingungen und ihrer Marginalisierung geübt, während gleichzeitig in den Texten (wie auch im Leben) Formen komplexer Identitätsbildung immer wieder neu verhandelt und aktuell gestaltet werden. Eine weitere (besondere) Verbindung stellt die in literarischen Werken geleistete *Erinnerungsarbeit* zu der Erinnerungsarbeit in den Gärten dar. Literarisch verarbeitete transnationale Zusammenhänge, oftmals im Rahmen von Familiengeschichte und individueller Identitätssuche erzählt, liefern neue Sichtweisen für eine notwendige Revision der kulturell und ethnisch konstruierten Homogenität Deutschlands.

² **Projekt Erzählwerkstätten:** In den Gärten hat sich die Praxis des Erzählens der eigenen Lebensgeschichten als eine in vielfacher Hinsicht fruchtbare Ressource erwiesen. EinwanderInnen erleben ihre Migration zugleich als Zäsur und als Neuanfang. Um den gestalten zu können, benötigen sie (Resonanz-) Räume, in denen sie das, was sie "mitbringen", nämlich vor allem ihre Geschichte(n), zu Gehör bringen können. Viele MigrantInnen in den Interkulturellen Gärten können (noch) nicht gut genug Deutsch schreiben für eine Buchveröffentlichung, aber sie können sehr gut erzählen. Man könnte also im Winter Erzählwerkstätten organisieren mit einer öffentlichen Lesung oder einem „Erzählabend“ am jeweiligen Ort. Diese könnten wir aufnehmen und einen Zusammenschritt als Hörbuch (Audiobook) publizieren und Radiostationen oder Schulen als Unterrichtsmedium anbieten.